



ROBERT DORNHELM

Udo Proksch – Out of Control

*„Ich bekenne mich zur freien Marktwirtschaft,
das heißt, wenn ich einen bescheißen kann,
werd ich ihn bescheißen.“*

Udo Proksch – Out of Control

Dokumentation, Österreich 2010, 87 Minuten

Regie:	Robert Dornhelm
Drehbuch:	Robert Dornhelm
Kamera:	Andreas Hutter, Karl Kofler
Schnitt:	Klaus Hundsbichler
Musik:	Harald Kloser
Produzent:	Dr. Wolfgang Ramml / Filmhaus Dokumentar- und Spielfilmproduktion GmbH
Co-Produzent:	Peter Coeln / WestLicht
Historische Beratung:	Rüdiger Proksch
Verleih:	Thimfilm GmbH
Website:	http://www.udoproksch-derfilm.at

Alterskennzeichnung: Frei ab 12 Jahren

Positivkennzeichnung: Empfehlenswert als Diskussionsfilm ab 14 Jahren

Fächer: Deutsch, Politische Bildung, Geschichte und Sozialkunde, Religion, Ethik, Philosophie, Bildnerische Erziehung

Themen: Zeitgeschichte, Politische Kultur und Werte, Politik und Moral, politische Verantwortung, politische Kontrolle, Parteien, politische Netzwerke, Seilschaften, Klientelismus, Lobbyismus, Macht und Herrschaft, Gesellschaft und Individuum, Verführung, Korruption, Bestechung, Erpressung, Wirtschaftskriminalität

Zum Hintergrund des Unterrichtsmaterials

Das Unterrichtsmaterial zu „Udo Proksch – Out of Control“ soll den Schülerinnen und Schülern über die Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte politische Kompetenzen vermitteln und die Urteils- und Kritikfähigkeit fördern. Die Unterrichtseinheit soll die Auseinandersetzung mit Werten im Hinblick auf ein ethisch vertretbares Menschen- und Weltbild anregen. Neben inhaltlichen Themen beleuchtet das Material auch medienspezifische Fragen. Die Schülerinnen und Schüler sollen zum kritischen Umgang mit und zur konstruktiven Nutzung von Medien befähigt werden.

Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist unter Berücksichtigung des filmABC-Einführungshefts zu begleitenden Unterrichtsmaterialien für Lehrerinnen und Lehrer auf Basis der Cultural Studies verfasst worden.

Siehe <http://www.filmabc.at/index.php?kap=13&subkap=17&id=1271>

Die einführenden Texte sind zur Information für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Schülerinnen und Schüler gedacht, die anschließenden Fragestellungen und Übungen richten sich an die Schülerinnen und Schüler.

Inhaltsverzeichnis des Begleitmaterials

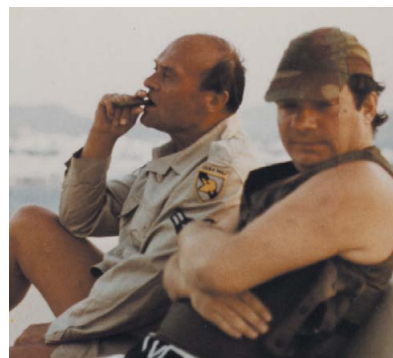
1. Kurzbiografie: Udo Proksch
2. Inhalt: „Udo Proksch – Out of Control“
3. Der Regisseur im Gespräch: „Abgehoben war er immer. Das war sein Spiel!“
4. Filmvorbereitung
 - 4.1. Analyse des Trailers
 - 4.2. Vorbereitung auf die Zeitzeugen
5. Problemstellung: Moral und Politik
 - 5.1. Eine kleine Geschichte der Moralphilosophie
 - 5.2. Die politischen Verwicklungen
6. Der „Fall Lucona“
7. Dokumentation: Doku-Drama aus dem Archiv
8. Das Medienphänomen Udo Proksch
9. Informationen zum Filmemacher
10. Weiterführende Link-Tipps

1. Kurzbiografie: Udo Proksch

Udo Proksch wurde 1934 im norddeutschen Rostock geboren. Bis 1945 besuchte er die NSDAP-Eliteschule Napola nahe Bischofshofen. Nach einigen Jahren an der Akademie für angewandte Kunst in Wien hat er unter dem Namen Serge Kirchhofer für die Firma Wilhelm Anger mit großem Erfolg Brillen der Marken Viennaline und Carrera entworfen. Nicht alle seine Produktentwicklungen waren so erfolgreich. Später ist er durch schräge Geschäftsideen, wie die der Senkrechbestattung, aufgefallen. Ab 1975 war er Besitzer der Hofzuckerbäckerei Demel und Gastgeber des dort angesiedelten Club 45, in dem sich Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur die Hand reichten. Neben seinem Faible für Waffen und andere Kriegsgerätschaften, galt er als Liebling nicht nur der Frauen, sondern auch der Medien. 1976 charterte er den Frachter Lucona und ließ die Fracht auf 212 Millionen Schilling (heute 15,4 Millionen Euro) versichern. Die Lucona sank am 23. Jänner 1977 im Indischen Ozean nach einer Explosion, bei der sechs Menschen starben. Proksch hat jahrelang mit der Bundesländer-Versicherung prozessiert, die sich wegen Verdachts auf Versicherungsbetrug weigerte, zu bezahlen. Weil Proksch von gewichtigen Politikern beschützt wurde, kam es erst 1985 zu einer Verhaftung in dieser Angelegenheit. Aber auch dann wurde Proksch wenige Tage später wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Veröffentlichung des Buches „Der Fall Lucona“ (Hans Pretterebner) führte weitere drei Jahre später endlich zur Aufarbeitung des Lucona-Skandals, im Zuge dessen der Versicherungsbetrug im „Fall Lucona“ nachgewiesen werden konnte. Für Udo Proksch wurde es eng und so flüchtete er Anfang 1988. Ein Jahr später wurde er trotz seines durch eine Gesichtsoperation veränderten Aussehens bei der Einreise im Flughafen Wien-Schwechat erkannt und wegen Mordverdachts und vermutetem Versicherungsbetrugs festgenommen. Nach einem der längsten Prozesse der Zweiten Republik wurde er im Jahre 1992 – 15 Jahre nach dem Untergang der Lucona – wegen sechsfachen Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt, die er in der Grazer Haftanstalt Karlau antrat. 2001 starb er an den Folgen einer Herztransplantation.



Karl Lütgendorf und Udo Proksch



2. Inhalt: „Udo Proksch – Out of Control“

Udo Proksch alias Serge Kirchhofer war ein Mann mit vielen Gesichtern, ein Mörder mit Künstlerherz. Er entwarf futuristische Brillenfassungen und erdachte sich eine neue Bestattungsmethode in senkrechten Plastikröhren. Unentwegt plante er grandiose Projekte, faszinierte Freunde und Widersacher mit bizarren Geschäftsideen. Er ließ sich mobile Fabriken für Kunststoffpanzer einfallen oder wollte gleich die gesamte Landesverteidigung revolutionieren. In Landsknechtmanier besetzte der „Herr Udo“ das bürgerliche Territorium der Zuckerbäckerei Demel und gründete dort einen elitären Klub für aufgeblasene Herren und willige Damen, den legendären „Club 45“. In den biedermeierlichen Räumen am Wiener Kohlmarkt, seiner Schaltzentrale, knüpfte dieser Wiener Dr. Mabuse ein Netzwerk, in dem sich jedermann mit Rang und Namen verding. Der einzige Beruf, den er, der einstige Schüler einer nationalsozialistischen Kadenschmiede, tatsächlich erlernt haben will, war jener des Schweinehirten. In den vielen anderen Bereichen, in denen er Zeit seines Lebens tätig wurde, war er ein begnadeter Dilettant. Er war besessen von einer eigenwilligen Vorstellung eines wienerischen Gesamtkunstwerkes, dem er sich in seinem napoleonischen Wahn verschrieben hatte.

Udo Proksch war ein Frauenfreund und Männerbündler, „Military Freak“ mit Adelstick, Charmeur, Schwerenöter und Teufelskerl. Ein Meistermanipulator, der davon ausging, dass jedermann korrumpierbar sei und in allen, die ihn umschwirrten, potentielle Opfer sah. Er wähnte sich über den Gesetzen, über jenen des Staates und über jenen des gesellschaftlichen Umgangs. Er spielte den Hofnarren, diente sich den Mächtigen an, ohne dass diese bemerkten, wie sie an seinen Puppenspielerfäden zappelten, während sie sich in seiner Gesellschaft amüsierten. Umschmeichelt. Verlacht. Verhasst. Inbegriff all dessen was faul war, damals in diesem Land.

Der Regisseur Robert Dornhelm erweckt das Zettelwerk des Archivs zum Leben und zeigt den Prahlhans in seiner ganzen Widersprüchlichkeit. Zeitzeugen, Freunde, Weggefährten und Lebenspartnerinnen geben in Interviews Auskunft über den irrwitzigen Lebensweg eines Mannes, der niemanden gleichgültig ließ. Burgschauspielerin Erika Pluhar, einige Jahre mit Udo Proksch verheiratet, erzählt von der Faszination, die der ruhelose Netzwerker auf alle ausübte, die ihm begegneten. Bruno Aigner, heute Sprecher des Bundespräsidenten und einst erbitterter Kritiker der Clique in den Klubräumen des Demel, erinnert sich an die zweifelhafte Gesellschaft und deren Machenschaften. Einstige Bekannte, Karl Fürst Schwarzenberg, Niki Lauda, Teddy Podgorsky oder der Gesellschaftsjournalist Roman Schliesser, schildern ihre Begegnungen und die tollkühnen Streiche, die Udo Proksch spielte. Der Brillenfabrikant Wilhelm Angerer berichtet von der Zeit, in der er den jungen Kunststudenten zum Chefdesigner seines weltweit erfolgreichen Unternehmens machte. Peter Daimler, der engste Mitarbeiter von Udo Proksch, ruft die Tricks und Finten in Erinnerung, mit denen der gewitzte Aufschneider das ganze Land hinter Licht führte. In seinem letzten ausführlichen Interview entwirft Helmut Zilk, der verstorbene ehemalige Bürgermeister von Wien, noch einmal das politische und soziale Panorama einer Gesellschaft, die dem Puppenspieler Udo Proksch hörig war.

In seinem Dokumentarfilm „Udo Proksch – Out of Control“ hat Robert Dornhelm nicht nur das Mosaik einer schillernden Biografie zusammengefügt. Sein Film ist zugleich ein bedeutendes zeitgeschichtliches Dokument einer bewegten Epoche und lässt die wichtigsten Repräsentanten dieser Zeit lebendig werden. Presstext

3. Der Regisseur im Gespräch: „Abgehoben war er immer. Das war sein Spiel.“

Auszug aus einem Gespräch von Robert Dornhelm mit dem Journalisten Peter Kroboth.

Peter Kroboth: Udo Proksch, der von 1934 bis 2001 lebte, war eine ebenso schillernde wie zwielichtige Figur der Wiener Gesellschaft. Wie sind Sie auf ihn gekommen?

Robert Dornhelm: Ich habe Udo Proksch in den späten siebziger Jahren gefragt, ob er mir seine Lebensrechte geben würde. Schon damals fand ich, dass sein buntes Leben die perfekte Filmvorlage ist. Udo Proksch hat sich dazu bereit erklärt, allerdings nur, wenn ein Vorarlberger Freund, der unbedingt Filmmusiker werden wollte, am Projekt mitarbeitet. So lernte ich Harald Kloser kennen. Gemeinsam haben wir ein Drehbuch geschrieben, das hieß in der ersten Fassung „Blue Danube Cowboy“. Damals wollten wir die Fiktion mit der Realität verbinden, bei uns stand Udo Proksch im Zentrum eines Waffen-Deals. Als er das las, hat er die Pistole gezückt und gesagt: „Bist deppert, Dornhelm-Bua? Spiel die net so.“ Ich meine, die Pistole hat er bei vielen gezückt, das war meistens mit einem Schmunzeln verbunden. Aber Pistole ist Pistole, geladen war sie außerdem auch immer, und geschossen hat er damit auch, wenn auch meistens nur in die Wände.

Das war alles nach der Lucona-Affäre?

Natürlich. Aber Udo Proksch befand sich damals noch auf freiem Fuß, er war noch nicht einmal in Untersuchungshaft. Jedenfalls: „Wer soll mich überhaupt spielen?“, hat er dann gefragt. „Mich, so einen Trottel und Verbrecher?“ Mein Ende war nämlich, dass er vor dem Demel erschossen wird – was ihm, wie mir später erzählt wurde, am meisten missfallen hat. Ich habe gesagt: „Dich kann nur einer spielen, nämlich der Jack Nicholson.“ „Was, wirklich? Den kriegst du?“ Plötzlich war er wieder dabei. „Carte Blanche! Du kannst erfinden, was du willst. Wenn mich der Jack Nicholson spielt, dann bin ich zu allem zu haben.“

Nun ist das Projekt aber doch ganz anders geworden ...

Mit Jack Nicholson war abgesprochen, dass es in „Out of Control“ eine fiktive Klammer geben soll, am Anfang und am Ende des Films, in der er den Udo Proksch spielt. Das war eigentlich fix, dass er das macht. Aber schlussendlich kam uns ein Spiel der Los Angeles Lakers dazwischen, das Jack unbedingt sehen wollte. Mittlerweile bin ich froh darüber. Irgendwie erschien mir diese Klammer dann doch zu unwichtig.

Trotzdem beschreibt diese Geschichte den Charakter des Udo Proksch sehr gut. Er war so lange dagegen, bis er hörte, dass er von Jack Nicholson gespielt werden soll. Dann wiederum war er für alles zu haben. Weil wenn schon von einem Schauspieler gespielt werden, dann zumindest vom besten ...

So ist es. Sobald etwas größer ist als das Leben, ist er plötzlich auch tolerant. Das Banale und das Langweilige haben ihm missfallen. Aber dass eine schillernde Figur, wie er selber eine war, von einer anderen Figur dargestellt wird, die noch mehr schillert, das hat ihm geschmeichelt. Auf jeden Fall haben wir ihn dann nie wieder gesehen. Erst jetzt, 30 Jahre später, habe ich Peter Coeln kennen gelernt, der die Rechte auf das Archivmaterial von Udo Proksch eingekauft hat. Ob ich ihm nicht helfen könne? Ich war sowieso in Wien, um „La Bohème“ zu machen, und dachte, na ja, so ein paar Wochenenden setze ich mich hin, nicht ahnend, was für eine Riesenarbeit das wird. Es ging bei diesem Film nicht um die Kunst des Machens, sondern um die Kunst des Weglassens. Wir haben bestimmt hundert Stunden Material gehabt. (...)

Auf mich wirkt Udo Proksch wie ein menschlicher Teilchenbeschleuniger, wie ein Katalysator der Gesellschaft.

Absolut. Es bestätigen eigentlich alle, dass er genau das war. Karl Schranz beschreibt das in „Out of Control“ so: „Er war ein Robin Hood, der lieber was für andere tat, als für sich selbst.“ Zwei Leute so zusammenzubringen, dass am Ende irgendwas dabei rauskommt, das hat ihm besonderen Spaß gemacht.

Und was hat er dabei für sich selbst herausgeholt?

Ein Gefühl von Macht. Udo Proksch wollte immer der Dirigent seiner Geschichten sein. Der Kommandant all dieser Verbindungen. Er wollte Dinge bewirken, ob das jetzt im geschäftlichen, im künstlerischen oder in anderen Bereichen war.

Allerdings hat er mit seiner Macht relativ wenig angestellt. Solche Personen könnten ja auch ganze Systeme stürzen.

Ihm hat das Gefühl gereicht, dass ein Bundeskanzler, ein Finanzminister, ein Innenminister, ein Bürgermeister, ein Verteidigungsminister zur Verfügung stehen, dass er sie haben kann, wenn er sie braucht. Er wollte immer einer sein, der nimmt und verteilt. Aber er hat keinerlei politische Ambitionen gehabt. Wozu auch? „Geld spielt keine Rolle“, hat er einmal über sich gesagt. „Und Frauen hat man sowieso. Das ist selbstverständlich, da muss man nicht viel dazutun.“ Zum Glück ist er nie einer religiösen Sekte beigetreten. Es ist gar nicht auszudenken, was Udo Proksch alles anstellen hätte können, wenn er so einen Apparat wie etwa Scientology hinter sich gehabt hätte. (...)

Dafür sprechen Sie Elemente seines Lebens an, die in der Öffentlichkeit doch eher unbekannt sind. Ich wusste zum Beispiel nicht, dass Udo Proksch bei der Napola gewesen ist, der Kinder-Kaderschmiede der Nazis.

Ich fand das wichtig für seine Entwicklung, obwohl mir viele seiner jüdischen Freunde versicherten, dass sie niemals irgendwelche antisemitische Tendenzen oder Nazi-Gedankengut an ihm entdeckt haben. Ich glaube aber auch, dass trotzdem im Unterbewussten einiges hängen geblieben ist von der Machtverherrlichung. Als er nach seiner Flucht wieder zurück nach Österreich kam, hatte er nicht nur Pornohefte im Koffer, sondern auch Bilder von Adolf Hitler. Warum trägt ein erwachsener Mann Fotos vom Führer mit sich? Das sind schon auch Fragen, die man sich in diesem Zusammenhang stellen muss. (...)

Udo Proksch ist vor knapp zehn Jahren gestorben. Warum hat es so lange gedauert, bis endlich ein Film über ihn gemacht wird?

Als ich um eine Förderung ansuchte, habe ich einen sozialistischen Funktionär getroffen: „Udo Proksch? Den habe ich gekannt. Toller Bursche, da gibt es viel zu erzählen. Aber Staatsgelder dafür, dass man einem verurteilten Mörder ein Denkmal setzt? Kommt überhaupt nicht in Frage. Das können wir uns nicht leisten.“

Da habe ich gesagt: „Moment einmal, es handelt sich hier um österreichische Kulturgeschichte. Um ein Sittenbild dieser Zeit, wo viele Künstler, viele talentierte Menschen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Musik usw. vertreten waren. Das ist immerhin eine Sache, die man einer neuen Generation schon zeigen sollte. Ob das jetzt von Thomas Bernhard, Helmut Qualtinger bis Oscar Werner geht, die ihn geschätzt haben. Außerdem zeigt das Beispiel Udo Proksch, wie leicht Politik verführt werden kann. Um dieses Sittenbild darzustellen, dafür sind Steuergelder da, finde ich, wenn man irgendwie Kulturpolitik aktiv betreiben will.“ Also ich bin froh, dass wir die Steuergelder für dieses vielleicht fragwürdige Projekt erhalten haben, und ich hoffe, dass der Film das dann auch rechtfertigt.

Der Vorwurf der Denkmalsetzung ist natürlich absurd. Erstens hat sich Udo Proksch seine Denkmäler schon selber gesetzt, zweitens kommen im Film auch genug negative Seiten zum Vorschein. Wie eben die Behauptung, dass er damals im Club 45 heimlich honorarige Gäste in prekären Situationen fotografierte, um sie später bei Bedarf leichter erpressen zu können.

Das gehört für mich zu den unangenehmen Erkenntnissen. Ich wusste vor diesem Film nicht, dass er das getan hat. Er hat diese Fotos nie verwendet. Aber allein schon, dass er sie gemacht hat, zeigt eine dunkle Seite, die man schwer ignorieren kann. Wenn einer fähig ist, seine Freunde



Udo Proksch, Bruno Kreisky, Peter Daimler



Helmut Zilk, Leopold Gratz, (unbekannt), Udo Proksch

in Intimsphären zu fotografieren, um das möglicherweise mal gegen sie zu verwenden, dann kommt eine Farbe ins Spiel, die nicht so sympathisch ist. Aber mir ging es nicht um Sympathie. Ich wollte Udo Proksch präzise zeigen. Und liebevoll. Wenn ein Filmmacher mit seinen Figuren nicht präzise und liebevoll umgehen kann, dann ist sowieso was falsch. Das Publikum muss die Schlüsse ziehen. Nicht ich. Es gibt Kollegen, die das nicht so sehen. Die wollen bestimmen, wie das Publikum reagiert. Das halte ich für manipulatives Kino. Mein Publikum soll selbst entscheiden dürfen, wer gut und wer böse ist.

Vollständiges Interview unter http://www.udoproksch-derfilm.at/robert_dornhelm.html

4. Filmvorbereitung

4.1. Analyse des Trailers

Trailer unter <http://www.youtube.com/user/UdoProkschDoku>

Im Unterschied zur Dokumentation, in der über 20 Personen interviewt werden, lässt der Trailer ausschließlich Udo Proksch zu Wort kommen. Der Trailer sammelt einige provokante Äußerungen von Proksch, die bereits auf die Themen im Film verweisen und die darüber hinaus auch den Fokus der Dokumentation widerspiegeln: Es geht weniger um die Hintergründe zum „Fall Lucona“ und die diesbezüglichen politischen Verwicklungen, sondern um Udo Proksch als Persönlichkeit: wie er gelebt, wen er gekannt und woran er geglaubt hat.

Da Udo Proksch 2001 verstorben ist, wird er vielen Schülerinnen und Schüler nicht bekannt sein. Mit einer Analyse des Trailers können die Schülerinnen und Schüler auf die Filmsichtung vorbereitet werden. Die Trailer-Analyse ist aber nicht nur zur Orientierung wichtig, sondern darüber hinaus auch geeignet, das Interesse der Schülerinnen und Schüler zu wecken.

Diskussionsanregungen im Plenum

- Welche Gefühle weckt der Trailer spontan in dir? Ist er lustig, schockierend, spannend?
- Welche Bilder sind im Trailer zu sehen?
- Welche Geschichte will der Trailer erzählen?
- Worum, glaubst du, wird es in der Dokumentation gehen?
- Worüber spricht Udo Proksch im Trailer? Wie wirkt Udo Proksch auf dich?
- In welchem Zusammenhang wird der Titel der Dokumentation im Trailer erwähnt?
- Was erwartest du dir von einem Film mit dem Titel „Out of Control“?

4.2. Vorbereitung auf die Zeitzeugen

In der Dokumentation kommen zwei Ex-Ehefrauen, die beiden Brüder und zahlreiche mehr oder weniger bekannte Politiker, Künstler, Sportler und Medienmenschen zu Wort. Einige von ihnen sind in der Öffentlichkeit nicht mehr präsent und vielen Schülerinnen und Schüler nicht bekannt. Als Vorbereitung auf den Film kann mit den Namen der Personen gearbeitet werden, die in der Dokumentation vorkommen: Bruno Aigner, Daphne Wagner, Helmut Zilk, Gerd Bacher, Karl Blecha, Georg Biron, Matthias Boeckl, Heinz Damian, Gernot Friedl, Erika Pluhar, Wilhelm Anger, Rüdiger Proksch, Gerhard Plotho, Peter Daimler, Padhi Friedberger, Michael Horovitz, Hans Huber, Harald Kloser, Niki Lauda, Peter Noever, Teddy Podgorsky, Roderich Proksch, Karl Schranz, Karl Schwarzenberg u.a.

Diskussionsanregungen

- Welche Namen sind dir bekannt?
- Zähle Berufsbereiche auf, aus denen die Personen bekannt sein könnten (Politik, Kultur, Sport, Medien u.a.).
- Kannst du die Personen einer Berufssparte zuordnen?
- Welche Personen sind der Politik zuzuordnen (Bruno Aigner, Helmut Zilk, Karl Blecha u.a.).
- Welche Personen sind dem Kulturbereich zuzuordnen (Harald Kloser, Daphe Wagner, Erika Pluhar, Peter Noever u.a.)
- Weiterführende Fragestellungen zu den befragten Personen im Kapitel „Problemstellung: Politik und Moral“

Beobachtungsaufträge für die Filmsichtung (2 Gruppen)

Der Film verwendet verschiedene Bild-Quellen wie z.B. Interviews, Archivmaterial, Fotos etc. Die Beobachtungsaufträge können in zwei (oder mehr) Gruppen aufgeteilt werden.

- **Gruppe 1:** Beobachte, welches Material vom Regisseur neu gedreht wurde.
- **Gruppe 2:** Beobachte, aus welchen Quellen das Archivmaterial stammt.

Alle Schülerinnen und Schüler beobachten die diesbezüglichen Angaben im Abspann. Nach dem Film werden erste Eindrücke mündlich gesammelt. Die beiden Gruppen teilen den anderen die Ergebnisse ihrer Beobachtungen zum Thema „Bild-Quellen“ mit, diese werden schriftlich festgehalten.

5. Problemstellung: Moral und Politik

In seinem Dokumentarfilm „Udo Proksch – Out Of Control“ gestaltete Robert Dornhelm nicht bloß die Biografie eines schillernden Bürgerschrecks, in dessen Spiegelfechtereien Moral eine bedeutungslose Kategorie darstellte. Vielmehr entwarf Dornhelm das Sittenbild eines Landes, in dem die Mächtigen nach der Pfeife eines Scharlatans tanzen, in dem die herkömmlichen Vorstellungen von Recht und Gesetz ihre Gültigkeit verlieren, in dem hinter den Kulissen eine Hand die andere wäscht, die Frechheit siegt. Udo Proksch war der Zeremonienmeister eines Karnevals der Maßlosigkeit. Preetext

Udo Proksch war Hausherr des Club 45, der 1973 in der Beletage der Hofzuckerbäckerei Demel als linker Herrenclub der SPÖ gegründet wurde, um den bürgerlichen Herrenclubs (wie ÖCV usw.) etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen. Mitglied im Club 45 war jeder, der in der SPÖ oder

nahe stehenden Kreisen Rang und Namen hatte. Der Club 45 wurde später zum Synonym für Verfilzung in Wirtschaft und Politik, denn hier gaben sich nicht nur wichtige (unbescholtene) Persönlichkeiten ein Stelldichein, sondern auch einige Herren, die im späteren Verlauf ihrer Karriere krimineller Aktivitäten wegen verurteilt wurden. 1992 wurde der Club 45 endgültig aufgelöst. Udo Proksch soll für die hochkarätigen Gäste im Club 45 auch Gelegenheit für sexuelle Kontakte geschaffen und wichtige Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben in entsprechend verfänglichen Situationen fotografiert haben. Ob diese Fotos dem Zweck der Erpressung zugeführt wurden, ist nicht nachgewiesen. Proksch soll sie seiner Ex-Frau Daphne Wagner übergeben, und diese soll sie verbrannt haben.

5.1. Eine kleine Geschichte der Moralphilosophie

Gut oder böse, richtig oder falsch – was ist Moral? Die einen sagen, Moral ist objektiv, also für alle Menschen und alle Umstände gültig, die anderen sagen, Moral ist subjektiv, sie gilt nur in einigen Kulturen und Situationen. Ist Moral also verhandelbar? Ist es die Aufgabe des menschlichen Verstandes, das Richtige zu erkennen? Oder sollte Moral durch „common sense“ geprägt sein? Vertiefung zum Thema „Moral“ siehe Beitrag der deutschen Bundeszentrale für politische Bildung unter <http://www.bpb.de/files/TOHBKA.pdf>

Übung

Was versteht man unter Moral?

Versuche anhand unterschiedlicher Quellen (Internet, verschiedene Lexika) eine persönliche Definition und gib am Ende deine Quellen an. Deine Definition soll auch folgende Fragen beantworten:

- Gibt es allgemeingültige moralische Regeln?
- Ist Moral subjektiv oder objektiv?

Anschließend werden die Definitionen im Unterricht vorgelesen, besprochen und eventuell ergänzt.

Anregungen für eine anschließende Diskussion zum Thema „Udo Proksch und Moral“:

- Wie bewertest du nach der erarbeiteten Definition von Moral eine Lüge?
- Was bedeuten für dich die Begriffe unmoralisch/moralisch?
- Was könnte Proksch mit dieser Aussage gemeint haben: „Ich bekenne mich zur freien Marktwirtschaft, das heißt, wenn ich einen bescheißen kann, werd ich ihn bescheißen.“
- Proksch hat Menschen heimlich in verfänglichen Situationen fotografiert? Ist das moralisch bedenklich und/oder juristisch verboten?
- Proksch hat gegen ethisch-moralische und gegen gesetzliche Wertvorstellungen (z.B. Versicherungsbetrug) verstoßen? Unterscheide die beiden Arten von Schuld und nenne Beispiele dafür.
- Wofür ist Udo Proksch schuldig gesprochen worden?



Im Club 45



Udo Proksch mit Demel-Damen

5.2. Die politischen Verwicklungen

Die Zusammenhänge zwischen den Ereignissen im Club 45 und der Lucona-Affäre waren auch Thema in einem Parlamentarischen Untersuchungsausschuss, der 1988-1989 eingesetzt wurde, um die Verwicklungen von Politikern in diesen Fall zu klären. Aus dem Bericht des Untersuchungsausschusses: „Der Ausschuss hat [...] ein erschütterndes Bild politischen, moralischen und rechtlichen Fehlverhaltens aufgedeckt. Man muss geradezu von einem Sumpf der Freunderlwirtschaft, Kameraderie, Begünstigung und Korruption sprechen, der im Club 45 mit Udo Proksch einen Schwerpunkt hatte und Spitzenpolitiker der SPÖ erfasste.“

Joseph S. Ney hat in seinem 1978 erschienenen Aufsatz „Corruption and Political Development“ Korruption beschrieben als ein „Verhalten, das von den normalen Pflichten einer öffentlichen Rolle aus Gründen privater Interessen (Familie, enge private Cliquenbildung) oder um eines Geld- oder Statusgewinns willen abweicht oder das Regeln zugunsten der Anwendung unterschiedlicher Typen von privat verpflichtetem Einfluss bricht“.

Vertiefung zum Thema „Korruption“ siehe Beitrag der deutschen Bundeszentrale für politische Bildung unter <http://www.bpb.de/files/GIS2H3.pdf>

Untersuchungsausschuss

Ein Untersuchungsausschuss ist in Österreich ein Kontrollinstrument des Nationalrates. Wenn die Mehrheit der Abgeordneten dies unterstützt, kann ein Untersuchungsausschuss eingerichtet werden. Es werden verschiedene Akten überprüft, Zeugen und Zeuginnen befragt, und am Ende eines Untersuchungsausschusses wird dem Nationalrat ein Bericht vorgelegt. Untersuchungsausschüsse werden dann gebildet, wenn der Verdacht besteht, dass es innerhalb einer Regierung zu rechtswidrigen Vorgängen gekommen sein könnte. In der Zweiten Republik arbeiteten schon mehr als 15 Untersuchungsausschüsse, unter anderem wurden der Bau des Wiener AKH (Allgemeines Krankenhaus) oder Kriegsmaterialexporte der Firma Noricum untersucht. In jüngerer Vergangenheit gab es z.B. Untersuchungsausschüsse zur Beschaffung von Kampfflugzeugen („Eurofighter“) und zur Amtsführung im Bundesministerium für Inneres. Untersuchungsausschüsse können auch auf Landesebene von den Landtagen eingesetzt werden.

Aus: „Politiklexikon für junge Leute“

Fragestellungen

- Welchen Zweck haben Seilschaften und Männerbünde (Serviceclubs, Studentische Bünde, Geheimbünde usw.)?
- Was unterscheidet den Lobbyisten vom Männerbündler? War Udo Proksch ein Lobbyist?
- Welche Vorwürfe werden im Film direkt oder indirekt geäußert (Amtsmissbrauch, Erpressung u.a.)?
- Was bedeuten die Begriffe Korruption, Machtmissbrauch, Bestechung?
- Warum ist Udo Proksch erst 1992 verurteilt worden?
- Was ist ein Untersuchungsausschuss? Welche Aufgaben hat er?
- Was ist Transparency International? Welche Aufgaben hat die Vereinigung?
- Welche Aufgaben haben Medien als vierte Gewalt?

Übung (Einzelarbeit)

Wähle eine Person aus dem Film aus, die in der Politik tätig war/ist. Recherchiere im Internet zu dieser Person und erstelle einen Steckbrief. Notiere alle Fragen, die im Laufe der Recherche bezüglich der Person auftauchen.

Austausch im Plenum

Informationsaustausch über die Recherche und anschließende mündliche Sammlung der Fakten und Fragen im Plenum in Bezug auf folgende Fragen:

- Welchen politischen Parteien sind die Personen im Film zuzuordnen?
- In welchen politischen Positionen waren die Personen tätig?
- Welche Personen sind noch aktiv in der Politik tätig (Bruno Aigner, Karl Schwarzenberg u.a.)?

Vertiefung: In Gruppenarbeiten können Bezüge zu aktuellen Fällen (z.B. Eurofighter, Causa Mensdorff-Pouilly, Hypo Alpe-Adria) hergestellt werden.

6. Der „Fall Lucona“

Schon der Titel „Udo Proksch – Out of Control“ weist darauf hin, dass es nicht das Ziel der Dokumentation ist, den „Fall Lucona“ zu untersuchen. Dazu Robert Dornhelm: „Mit dem ‚Fall Lucona‘ haben sich die Gerichte über Jahre hinweg befasst, ohne wirklich gute Resultate zu produzieren, damit kann ich nicht konkurrieren. Schließlich bin ich kein Privatdetektiv, ich bin ein Filmemacher, ein Erzähler. Mir ging es um die Moral eines Mannes, der ein bisschen weiter gehen wollte, als die Gesellschaft das normalerweise akzeptiert, toleriert und unbestraft lässt.“ Auszug aus dem Gespräch von Robert Dornhelm mit Peter Kroboth

Den Schülerinnen und Schülern kann diese Entscheidung bewusst gemacht werden und sie können zur Diskussion über die denkbaren Gründe, die den Regisseur zu dieser Entscheidung veranlasst haben könnten, angeregt werden.

Links zu Hintergrundartikeln im „Fall Lucona“ sind im Anhang zu finden.

Fragestellung

- Was erfährt man in der Dokumentation über den „Fall Lucona“?
- Nimmt der Film Stellung zur Schuldfrage im „Fall Lucona“?
Wenn ja, in welche Richtung?
- Welche Gründe könnte es dafür geben, dass der Film diesbezüglich nicht eindeutig ist (filmische, juristische, ethische, politische Gründe u.a.)?

7. Dokumentation: Doku-Drama aus dem Archiv

„Nach seinem Tod hinterließ Udo Proksch ein umfangreiches Archiv, das sich heute im Besitz des Sammlers Peter Coeln, Leiter der Fotogalerie WestLicht, befindet. In dem hinterlassenen Bestand, über 30.000 Exponate, sind all die vielfältigen Aktivitäten dieses Tausendsassas minutiös dokumentiert: Zahllose Dokumente, eine ausufernde Korrespondenz, Bettelbriefe und Bewunderungsschreiben, Mitgliederlisten, Unterstützungsunterschriften, Presseauschnitte, Fotografien, Filme, Zeichnungen von Entwürfen und Modelle – lauter verwirrende Puzzleteile, aus denen sich das Leben dieses kleinwüchsigen Energiebündels, das seine Umgebung meterhoch überragte, zusammensetzen lässt.“ Auszug aus dem Gespräch von Robert Dornhelm mit Peter Krobath

„Udo Proksch – Out of Control“ ist ein Hybrid aus Kompilationsfilm und Doku-Drama. In Doku-Dramen werden unter Verwendung vielfältigen Ausgangsmaterials (Archivmaterial, Amateurfilmmaterial, TV-Archivmaterial, Spielfilmszenen, Fotos usw.) häufig Lebensgeschichten von mehr oder weniger bekannten Persönlichkeiten dargestellt. Im Gegensatz zu einem Dokumentarfilm des Direct Cinema – der das Geschehen ohne einzugreifen möglichst unauffällig aufnehmen will – ist im Doku-Drama die „Inszenierung“ nicht nur erkennbar, sondern im Gegenteil: der Gestaltungswille des Regisseurs drückt sich in der Dramatisierung der Ereignisse deutlich aus.

In diesem Fall hat der Regisseur – wie schon erwähnt – auf umfangreiches Archivmaterial zurückgreifen können. Das Footage besteht aus:

- mehreren Original-Interviews mit Udo Proksch
- TV-Archivmaterial über wichtige Sportereignisse der damaligen Zeit (z.B. Schranz und Lauda)
- Filmmaterial von geschäftlichen Projekten von Udo Proksch (Brillen-Shooting, Präsentation der Senkrecht-Bestattung einer Frau im Bikini u.a.)
- Material aus dem einzigen Spielfilmprojekt von Udo Proksch „Simplicius Simplicissimus“
- Archivbilder zum Nationalsozialismus
- u.a.

Das Material stammt aus folgenden Archiven: Proksch Archiv/Peter Coeln, ORF, Bundesarchiv/Transit Film GmbH, Getty Images, Telepool München, National Archives, Riha Film, Kitty Kino. Historische Spielszenen stammen aus dem Archiv von Kurt Kalb, Marisa Mell u.v.a.

Von Dornhelm neu gedrehtes Material in „Udo Proksch – Out of Control“ besteht aus einigen kurzen Spielszenen – als Darsteller werden in den Credits ein Politiker, ein Udo Proksch Lookalike, ein Fotograf und ein Aktmodell aufgeführt – und in zahlreichen Interviews mit Ex-Ehefrauen, den Brüdern und Weggefährten.

Hintergrund zum Nachlass von Udo Proksch

Mit Hilfe von Rüdiger und Roderich Proksch hat der Museumsbetreiber Peter Coeln (WestLicht) eine Sammlung von Objekten, Fotografien, Filmen, Gemälden, Kunstwerken, persönlichen Briefen, Aufzeichnungen, kreativen Entwürfen aus dem Zeitraum von 1950 bis 1990 zusammengetragen. Dies geht aus einer OTS-Aussendung (Original Text Service, ein System der Austria Presse Agentur für „Presseausendungen im Originalwortlaut“) von WestLicht vom August 2006 hervor.

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20060826_OT50023

Filme, die in Teilen oder auch zur Gänze, aus vorgefundenem Filmmaterial gemacht sind, werden als „Found Footage Filme“ bezeichnet. Mit „Found Footage Film“ wird oft auch nur ein Subgenre des Experimentalfilms bezeichnet, wobei es sich um Werke mit einer künstlerischen Ausrichtung handelt. Eine historisch ältere Kategorie innerhalb des „Found Footage Films“ bildet der bereits erwähnte „Kompilationsfilm“. Die Wiederverwertung von Filmmaterial zur Herstellung neuer Filme ist schon seit Einführung der Montage in der Filmkunst üblich. Diese Praxis der Wiederverwertung, des „Recycling“ von gefundenem Material im „Found Footage Film“, ist mit der Collage in der bildenden Kunst verwandt.

Archivmaterial ist mittlerweile ein eigenes Produkt im Filmhandel. Zu den größten Anbietern gehören Framepool und Contentmine/Central Order in Deutschland, Getty Images und Corbis Motion in den USA sowie ITN und BBC Motion Gallery in Großbritannien. Aber auch der ORF bietet Archivmaterial an.

Diskussionsanregungen

- Was bedeuten die Begriffe „Footage“ bzw. „Found Footage“?
- Welche Bild-Quellen kannst du im Film unterscheiden?
- Welche Text-Quellen kannst du neben O-Ton von Proksch und den Befragten benennen (z.B. Briefe)?
- Welche weiteren Bild-Elemente gibt es (z.B. Animationen)?
- Wie werden Aussagen zu Bildern in Beziehung gesetzt (z.B. Bilder von nackten Frauen)?
- Wie werden Originalzitate von Udo Proksch visualisiert (z.B. Animation des „Handabhackens“)?

Gruppenarbeit

- **Gruppe 1:** Recherche über das Archiv des ORF (Ist das Archiv öffentlich zugänglich? Wofür darf das Material genutzt werden? Wie hoch sind die Kosten?)
- **Gruppe 2:** Recherche über die Sammlung von Peter Coeln / WestLicht (Wo kommt das Material her? Was befindet sich in der Sammlung? Welchem Zweck dient es?)
- **Gruppe 3:** Recherche über die wichtigsten Bildagenturen (Wo kommt das Material her? Wer darf es verwenden? Wie hoch sind die Kosten?)

8. Das Medienphänomen Udo Proksch

Udo Proksch: „Genies werden durch die Masse gemacht – in jedem von uns, in der Masse selbst – es ruht in jedem irgendwo ein kleines Genie oder die Sehnsucht nach einem Genie und vielleicht wird's durch Glück und durch verschiedene Zusammenballungen, die wir nicht kennen, wird eben ein Genie gemacht. Aber wer macht die Genies? Eben wieder nur die Masse und wer gibt dem Genie den Tod? Die Masse. Und wer hebt das Genie empor? Die Masse. Und ich komme aus der Masse und werde jede Chance wahrnehmen, dass ich endlich ein Genie werde. Nur bin ich noch lang kein Genie, das ist die ganze Geschichte.“

Erika Pluhar (Schriftstellerin): „Er war ein Medienmensch, er ist irrsinnig gern in der Zeitung gestanden, das hat er einfach gern gehabt.“

Udo Proksch: „Was hat der Mensch davon, wenn er nicht erwähnt wird? Dann ist er ja gar nicht existent. Es gibt Leute, die wollen nicht in der Zeitung stehen, weil sie irgend etwas verbergen, aber an und für sich ist für mich eine Zeitung so, als wenn ich Jesus Christus wär' und ich tät' nicht in der Bibel stehen.“

Proksch zeichnete sich durch Eigenschaften aus, die in jenen Medien gefragt sind, die auf Emotionalisierung zielen. In diesen Medien, die in der Regel auf boulevardeske Themen und stilistisch auf Sensationalisierung setzen, wurde Proksch öfters mit provokanten Aussagen und nackten Frauen abgedruckt. Mit Schlagzeilen wie „spielt mit Zuckerln und Waffen“ oder „ein Professor sucht die schönsten Popos“ erregte er in den 1970er Jahren Aufmerksamkeit. Udo Proksch wird heute auch gerne als „frühes“ Marketing-Talent bezeichnet. Nicht weiter überraschend ist in Folge dessen, dass Proksch auch mit diversen Medienvertretern gut bekannt war. In der Dokumentation kommen zwei von ihnen zu Wort: Die ehemaligen ORF-Generalintendanten Gerd Bacher und Teddy Podgorsky, die Udo Proksch nahe gestanden sind, reflektieren in der Dokumentation ausführlich darüber, wer Udo Proksch gewesen ist.

Im Film äußern sich mehrere der befragten Personen dahin gehend, dass Udo Proksch ständig fotografiert, gefilmt, dokumentiert und gesammelt hat, z.B. Rüdiger Proksch (Bruder): „Er hat sich selber gesammelt und ich war dann halt dafür da, dass gesammelt wurde.“

Nun hat – wie schon erwähnt – der Fotoexperte und Museumsbetreiber Peter Coeln den Nachlass von Udo Proksch erworben. Der Sammler will nach eigener Aussage „mit der Aufarbeitung und Verwertung dieser Sammlung den Blick der Öffentlichkeit vor allem auf den Designer, Kreativeur und Erfinder Udo Proksch (alias Serge Kirchhofer) lenken.“ In der OTS-Aussendung des Sammlers vom August 2006 wurde auch angekündigt, dass „die wissenschaftliche Aufarbeitung der Entwürfe und Prototypen, die Udo Proksch als Designer hinterlassen hat, in einer Kooperation mit der Wiener Universität für angewandte Kunst / Institut für Design umgesetzt werden soll. Peter Noever wird im MAK eine Ausstellung gestalten, die Proksch als Designer zeigt.“

Peter Noever (Direktor MAK) im Film: „Wenn wir jetzt an die Kategorie Design denken und man denkt dann halt an irgendwelche Modeschöpfer oder Brandings, dann ist es glaub' ich, ganz interessant, sich an die Person des Udo Proksch zu erinnern, der einerseits sehr viel vorweggenommen hat und andererseits in seiner Vielfältigkeit, in seiner Komplexität, also es hat ja fast keinen Bereich gegeben, den er nicht bedient hat.“

Fragestellungen

- Was bedeuten die Begriffe „Boulevard“ und „Feuilleton“?
- Was sind Merkmale eines Boulevardmediums?
- Was bedeutet der Begriff „Nachlass“?
- Von welchen Personen wird Archivmaterial gesammelt und zu welchem Zweck?

Diskussionsanregungen

- Was glaubst du, warum es für Udo Proksch wichtig war, in den Medien präsent zu sein?
- Warum ist Udo Proksch in den Medien häufig erwähnt worden?
- War Proksch jemand, über den eher in „Boulevardmedien“ oder in „Qualitätszeitungen“ berichtet wurde?
- War Proksch jemand, der eher in der Society-Berichterstattung oder im Feuilleton vorgekommen ist?
- Was glaubst du, warum Udo Proksch sein Leben dokumentiert hat?
- Warum wird der Proksch-Nachlass gesammelt?
- Warum gibt es Filme und Ausstellungen über Udo Proksch?

9. Informationen zum Filmemacher

Robert Dornhelm wurde 1947 in Temeswar (Rumänien) geboren, emigrierte 1961 mit seiner Familie nach Österreich und lebt heute in Los Angeles (USA). 1965 bis 1967 studierte er Film an der Wiener Filmakademie. Danach arbeitete er von 1967 bis 1975 als Dokumentarfilmregisseur für den Österreichischen Rundfunk (ORF).

Nach mehreren Projekten stellte Robert Dornhelm im Jahr 1977 seinen Debütfilm „The Children of Theatre Street“ fertig. Die Dokumentation über die Mariinsky Ballettschule (heute Kirov Ballettschule) in Sankt Petersburg mit Grace Kelly wurde für den Oscar nominiert. Nach diesem Erfolg verlegte er seinen Arbeits- und Lebensmittelpunkt nach Los Angeles. Es folgten Filme wie „She Dances Alone“ (1981) – eine Geschichte über Kyra Nijinsky, die Tochter des großen russischen Tänzers Vaslav Nijinsky – und „Digital Dreams“ über Bill Wyman, den langjährigen Bassisten und Gründungsmitglied der Rolling Stones. Es folgten Produktionen wie „Echo Park“ (1986), „Requiem für Dominik“ (1990), „Der Unfisch“ (1997) und „The Venice Project“ (1999). Danach widmete sich Robert Dornhelm vorwiegend Historienverfilmungen wie „Sünden der Väter“ (2002), „Anne Frank“ (2001), „RFK“ (2002), „Rudy: The Rudy Giuliani Story“ (2003), „Spartacus“ (2004), „Into the West“ (2005) und „Die zehn Gebote“ (2006). Jüngste Produktionen sind „Kronprinz Rudolf“ (2006), „Krieg und Frieden“ (2007), die Unitel-Dokumentation „Karajan – oder Die Schönheit wie ich sie sehe“ (2008), die im April anlässlich Karajans 100. Geburtstag im ZDF ausgestrahlt wurde, sowie „La Boheme“ (2008) mit Anna Netrebko und Rolando Villazón.

Seine bislang letzte Produktion ist eine Koproduktion der DOR Film mit ORF/SWR – „Die Schatten die dich holen!“

10. Weiterführende Link-Tipps

Links zum Film

Offizieller Trailer <http://www.youtube.com/user/UdoProkschDoku>

Offizielle Website <http://www.udoproksch-derfilm.at>

Filmdatenbank der Jugendmedienkommission (JMK) beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
<http://tiny.cc/8JG8k>

Links zu Filmvermittlung

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung, Wien <http://www.filmabc.at>

Das Mediamanual des bm:ukk <http://www.mediamanual.at>

Informationen und Definitionen zur Filmerziehung / Filmästhetik <http://www.movie-college.de/index.htm>

Das Wissensportal der deutschen Filmakademie <http://vierundzwanzig.de>

Film verstehen – Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der neuen Medien. James Monaco. rororo 2006. Englischsprachige Website von James Monaco <http://www.readfilm.com/default.htm>

Links zu Politischer Bildung

„Kompetenzorientierte Politische Bildung“ aus der Reihe „Die Informationen zur Politischen Bildung“, herausgegeben vom Forum Politische Bildung. Der politische Film im Unterricht: Analyse, Interpretation, Diskussion
http://www.politischebildung.com/pdfs/29_printversion.pdf

Zentrum polis: Eine zentrale pädagogische Serviceeinrichtung zur Politischen Bildung in der Schule

<http://www.politik-lernen.at>

Politiklexikon für junge Leute: Ein Lexikon für die Einführung in die Welt der Politik, gemacht für junge Menschen ab 12 Jahren von Reinhold Gärtner unter Mitarbeit von Sigrid Steininger. Wien (Jungbrunnen) 2008.

Internetversion mit aktualisierten Einträgen <http://www.politik-lexikon.at/>

Vertiefende Arbeitsmaterialien zu Themen der politischen Bildung, herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung (D) <http://www.bpb.de>

Vertiefung zum Thema „Korruption“ <http://www.bpb.de/files/GIS2H3.pdf>

Eine kleine Geschichte zur Moralphilosophie <http://www.bpb.de/files/T0HBKA.pdf>

Links zum „Fall Lucona“

Lucona-Affäre <http://de.wikipedia.org/wiki/Lucona>

Die Welt bis gestern: Das System überlebte auch Udo Proksch

<http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/weltbisgestern/350317>

Herr Daimler und die Toten von der „Lucona“

<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/1996/0314/reporter/0004/>

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung

Herausgeber: filmABC, Millergasse 41/6, 1060 Wien
T. +43 (0)680. 12 60 844, F: +43 (0)1. 596 36 00-9, E: office@filmabc.at

Geschäftsführer: Gerhardt Ordnung, E: go@filmabc.at

Projektkoordination: Markus Prasse, E: m.prasse@filmabc.at

Text: Angelika Unterholzner

Fotos: Privat / © Westlicht

Grafik-Design: Sibylle Gieselmann

<http://www.filmabc.at>

filmABC wird gefördert von



This content is licensed under a creative commons 3.0 licence

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>